

Klimaresiliente Hasenheide: Projektbeschreibung

(Auszug aus dem Projektantrag vom Dezember 2021)

1. Zusammenfassung	2
2. Rahmenbedingungen.....	2
3. Projektbeschreibung.....	5
4. Motivation, Notwendigkeit.....	7
5. Maßnahmen.....	12

1. Zusammenfassung

Der Volkspark Hasenheide, Neuköllns größter Park, gelegen in der stark verdichteten Innenstadt, soll mit dem Ziel der verbesserten Klimaresilienz umgebaut werden. Anlass der Maßnahme sind zum einen umfangreiche Baumschäden – Folge steigender Temperaturen und sinkender Niederschlagsmengen der vergangenen Jahre. Zum anderen bewirkt die intensive Erholungsnutzung starke Beeinträchtigungen der Vegetation und der Böden. Diesen Belastungen steht das herausragende Potenzial der Hasenheide für das Stadtklima, die Biodiversität, die menschliche Gesundheit u.a. Belange gegenüber.

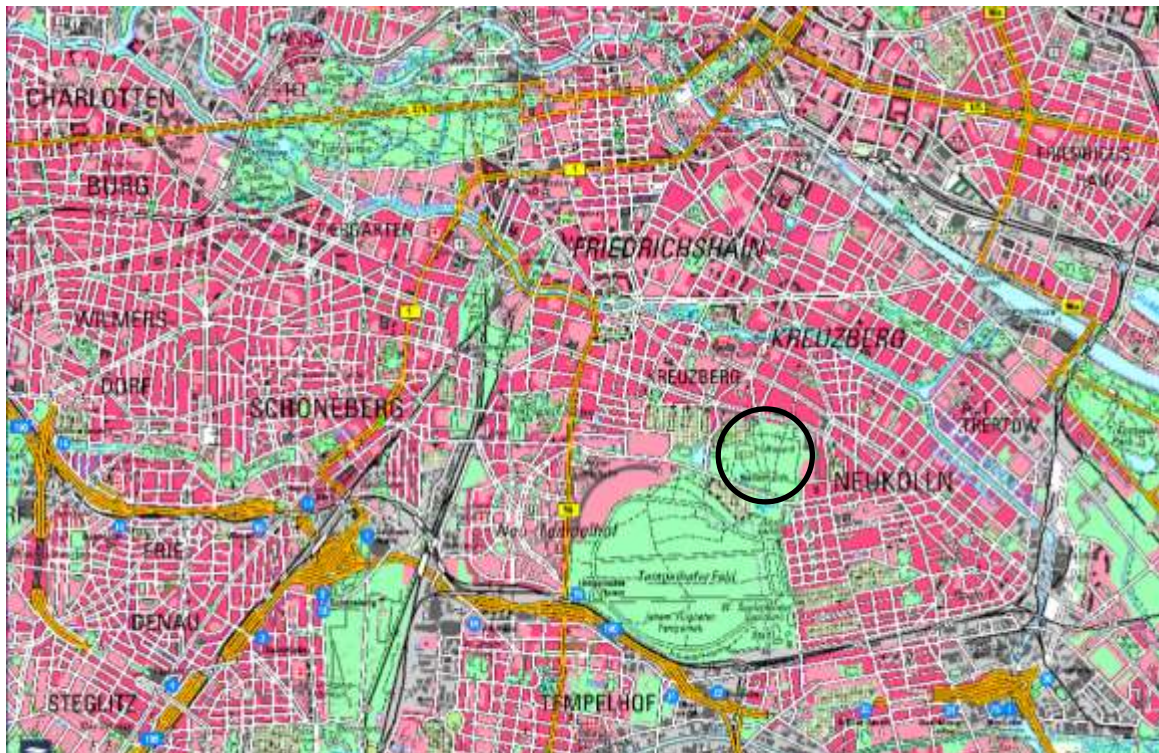
Um dieses Potenzial langfristig zu sichern, sollen die Funktionen der Hasenheide für die klimatische Entlastung des Stadtraumes, die Gesundheit und Erholung der Bevölkerung sowie die Vielfalt von Arten und Biotopen stabilisiert und entwickelt werden. Dies soll mit Hilfe eines klimaangepassten Umbaus der Gehölzbestände, der Zonierung der Offen- und Aufenthaltsflächen sowie mit Mitteln der Nutzung lenkung geschehen. Bauherr ist der Bezirk Neukölln und dessen Fachbereich Grün- und Freiflächen.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Stadträumlicher Kontext

Der Volkspark Hasenheide liegt im Nordwesten des Berliner Bezirks Neukölln an der Grenze zu Kreuzberg und ist eine geschützte öffentliche Grün- und Erholungsanlage. Der Volkspark umfasst eine Fläche von etwa 50 Hektar. Er ist die größte der ca. 130 öffentlichen Grünanlagen des Bezirks und hat aufgrund seiner Lage im Umfeld von extrem dicht besiedelten Wohnquartieren eine herausragende Bedeutung als Frei- und Erholungsfläche für die Bevölkerung. Die an die Hasenheide angrenzenden Kieze¹ gehören mit über 32.000 Einwohnern/km² zu den dichtest besiedelten Quartieren Berlins.

Für den umgebenden Stadtraum wirkt die Hasenheide als klimatischer Entlastungsbereich. Die überwiegend gehölzbestandenen Flächen erzeugen überdurchschnittlich hohe Kaltluftvolumenströme, die die Wärmeinseleffekte in den angrenzenden Quartieren kleinräumig positiv beeinflussen².



¹ Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, Einwohnerregisterstatistik, Stichtag 31.12.2019: Planungsraum Donaustraße: 32.265 EW/km², Planungsraum Reuterkiez 26.798 EW/km², Planungsraum Schillerpromenade 32.028 EW/km²

² Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2016: Klimamodell Berlin: Klimaanalysekarte 2015 (Umweltatlas). <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp> [12.01.2021]

Abb. 1: Lage der Hasenheide im Stadtraum, o.M.³

2.2 Stadtklimatische Situation im Umfeld

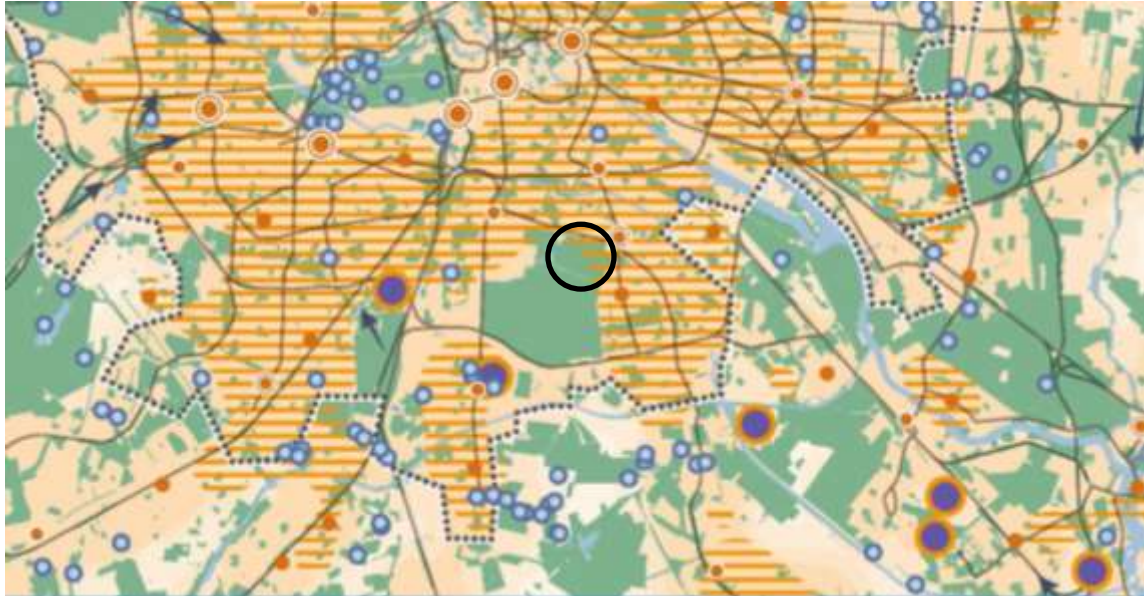


Abb. 2: Stadtentwicklungsplan Klima 2.0, Leitbild Klima, o.M.: Hasenheide (kreisförmig markiert) in der Kategorie „Qualifizierung und Klimaoptimierung von Grün- und Waldflächen am Tag und in der Nacht“⁴

Der Stadtentwicklungsplan Klima, dessen zweite Version mit den Zielen von Klimaschutz und Klimaanpassung zurzeit erarbeitet wird, klassifiziert in seinem räumlichen Leitbild die Hasenheide (zusammen mit dem südlich angrenzenden Tempelhofer Feld) als kühlenden Grün- und Freiraum und fordert deren Qualifizierung und Klimaoptimierung am Tag und in der Nacht. Die Stadtquartiere nördlich und östlich mit hoher und höchster Hitzebelastung werden als Schwerpunkträume für Maßnahmen zur Kühlung am Tag und in der Nacht ausgewiesen.

Das Klimamodell Berlin⁵ beschreibt die Hasenheide als Grün- und Freifläche von höchster Schutzwürdigkeit. Die thermische Situation des umgebenden Siedlungsraumes ist dagegen fast ausnahmslos weniger günstig bis ungünstig.



³ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2018: Digitale Topographische Karte 1:50.000, Auszug. <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp> [12.01.2021]

⁴ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2020: Stadtentwicklungsplan Klima 2.0, Leitbild Klima 2.0. Arbeitskarte, unveröffentlicht.

⁵ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2015: Klimamodell Berlin: Planungshinweise Stadtklima 2015 - Hauptkarte (Umweltatlas). <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp>, [12.01.2021]

Abb. 4: Hasenheide (vereinfacht kreisförmig markiert) und umgebender Stadtraum, o.M.. Dunkelgrün: Grünflächen von höchster Schutzwürdigkeit; violett / orange / hellgelb: thermische Situation im Siedlungsraum ungünstig / weniger günstig / günstig; violett / orange / hellgelb: thermische Situation auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen ungünstig / weniger günstig / günstig⁶

Das Zusammentreffen klimatisch entlastender Funktionen einerseits und belastender Bedingungen in stark verdichteten Stadträumen andererseits macht den Stellenwert der Hasenheide für Stadtklima und Lebensqualität besonders deutlich: Die Bedeutung von Maßnahmen für eine klimaresiliente Hasenheide resultiert demnach aus ihrer zentralen Funktion für die Lebensqualität im unmittelbar angrenzenden Stadtraum sowie – im Hinblick auf ihre Erholungsfunktion – weit darüber hinaus.

⁶ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2015: ebd.

3. Projektbeschreibung

3.1 Klimaschutz und -anpassung

Das Modellprojekt „Klimaresiliente Hasenheide“ strebt die Stabilisierung der größten Grünanlage im Bezirk Neukölln im Prozess des Klimawandels an. Das Projekt dient insbesondere der Anpassung an den Klimawandel. Ziel ist sowohl die Anpassung der Hasenheide selbst, insbesondere ihrer Vegetation und ihres Nutzungsangebotes, an die veränderten Temperatur- und Niederschlagsverhältnisse, als auch die Sicherstellung ihrer kühlenden Funktion für die angrenzenden Stadtquartiere zur Minderung von *urban-heat*-Effekten.

Die Verbesserung der Klimaresilienz der Hasenheide dient außerdem auch dem Klimaschutz. Der beabsichtigte Waldumbau und der Einsatz langlebiger klimaresilienter Gehölze sind ein Beitrag zur möglichst langfristigen CO₂-Festlegung.

Klimaschutz und Klimaanpassung werden auch durch die klimaangepasste Zonierung von Offen- und Aufenthaltsflächen befördert, indem stark belastende Nutzungen von frisch- und kaltluftproduzierenden Flächen verlagert und diese naturnah entwickelt werden.

3.2 Innovation

Sowohl für Wald- und Forstflächen als auch für Straßenbäume liegen wissenschaftliche Untersuchungen und Praxisbeispiele hinsichtlich der Bewährung von Baumarten und Gehölzsortimenten unter den Bedingungen des Klimawandels vor⁷. Für städtische Parkanlagen mit ihren spezifischen Voraussetzungen ist dies bislang kaum der Fall⁸.

Im Vergleich zu Forstkulturen unterliegen Parkbäume einerseits stärkeren Belastungen, etwa durch stadttypische Emissionen, Bodenverdichtung oder mechanische Beschädigungen. Ihre Entwicklung kann andererseits aber durch Pflege und Unterhaltung unterstützt und gefördert werden. Verglichen mit den Extremstandorten von Straßenbäumen bieten städtische Parks wiederum moderatere Bedingungen. Es können allerdings, wie im Fall der Hasenheide, aufgrund der Bodenverhältnisse (örtlich Trümmerschutt) besondere Herausforderungen entstehen. Auch der Grundwasserspiegel kann im urbanen Raum stark anthropogen beeinflusst sein (zeitweise Grundwassersenkungen durch angrenzende Baustellen). Die Standortbedingungen städtischer Parks stellen damit, aufgrund des besonderen Zusammenspiels von be- und entlastenden Faktoren durchaus spezifische Voraussetzungen für die Vegetationsentwicklung im Klimawandel dar.

Der Innovationsgehalt des Projektes ergibt sich daher durch die Entwicklung und Erprobung des Umbaus von Gehölzbeständen in städtischen Parks als Anpassung an den Klimawandel.

3.3 Beispielhaftigkeit

Das Konzept zur Verbesserung der Klimaresilienz der Hasenheide wird auch im Hinblick auf seine Übertragbarkeit auf andere Parks und andere Städte entwickelt. Jenseits der besonderen ortsbezogenen Entwicklungsmöglichkeiten werden Lösungen festgehalten, die sich zur Verallgemeinerung eignen. Dies kann insbesondere angemessene Gehölzsortimente, die Lösung von Konflikten zwischen Naturschutz und Klimaresilienz oder die Vereinbarkeit intensiver Nutzung mit Maßnahmen des Vegetationsumbaus betreffen, aber auch die sinnvolle Einteilung von Stufen der Umgestaltung (inhaltlich und zeitlich), die Benennung beispielhaft nachhaltiger Maßnahmen u.a.

3.4 Partnerschaftlichkeit

Die Umgestaltung der Hasenheide erfordert die Beteiligung vieler Akteure: Neben dem fachlich-planerischen und dem wissenschaftlichen Input ist die fachliche Unterstützung der politisch Verantwortlichen sowie die Beteiligung der Zivilgesellschaft erforderlich. Letztere wird durch Formate der Konsultation und ggf.

⁷ S. z.B.: - Kölling, Christian 2007: Klimahüllen für 27 Waldbaumarten. In: AFZ-Der Wald, 23/2007, S. 1242-1245.

http://www.waldundklima.net/klima_wald_02.php [19.01.2021].

- GALK 2021: GALK-Straßenbaumliste. <https://www.galk.de/arbeitskreise/stadtbaeume/themenuebersicht/strassenbaumliste> [19.01.2021].

⁸ S. dazu aber: Bayerische Landesanstalt für Weinbau und Gartenbau o.J.: Forschungs- und Innovationsprojekt Stadtgrün 21. http://www.lwg.bayern.de/landespflege/urbanes_gruen/085113/index.php. [19.01.2021] oder: Thüringer Institut für Nachhaltigkeit und Klimaschutz 2016: Stadt- und Straßenbäume im Klimawandel. <https://www.think-jena.de/referenzen/132-stadt-und-strassenbaeume-im-klimawandel-2016>. [19.01.2021]

Mitentwicklung in frühen Planungsphasen sowie durch Information während des gesamten Planungsprozesses gewährleistet.

3.5 Umgang mit dem Bestand

Die Umgestaltung der Hasenheide erfolgt unter dem Motto „so viel wie nötig, so wenig wie möglich“. Die Konzeption baut auf dem Bestand auf und respektiert seine Qualitäten. Umbaumaßnahmen sollen schrittweise in Abhängigkeit ihrer Erfordernis und – auch im Hinblick auf die CO₂-Bilanz – mit dem geringstmöglichen technischen Aufwand erfolgen.

3.6 Projektgebiet

Die Gesamtgröße der Hasenheide beträgt 51 ha. Die Umbaumaßnahmen betreffen nur Teile der Gesamtfläche. Deren Ort, Art und Größe kann erst nach vorbereitenden Untersuchungen definiert werden.

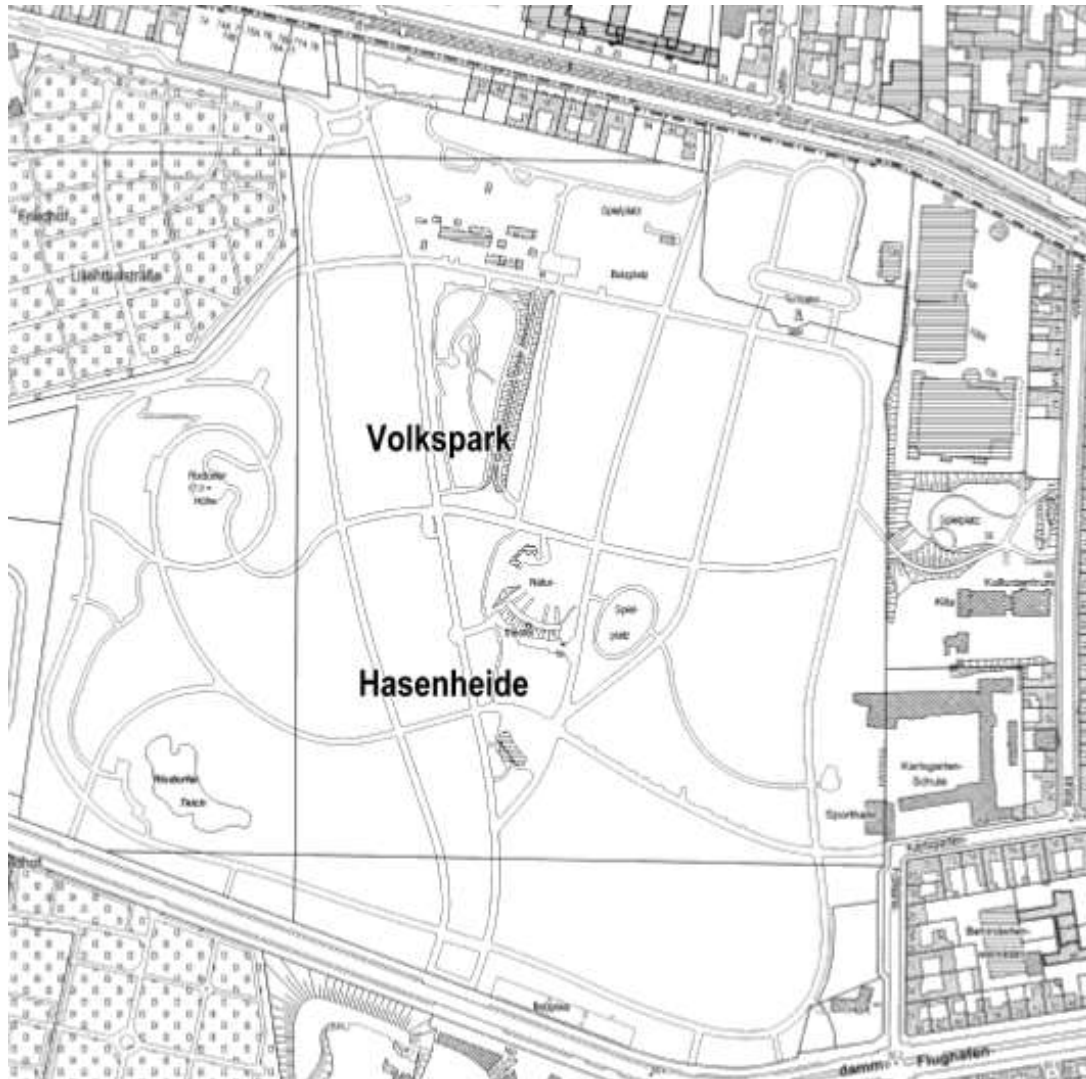


Abb. 3: Volkspark Hasenheide, o.M.

4. Motivation, Notwendigkeit

4.1 Ausgangslage

Die Hasenheide erfüllt zentrale Ökosystemleistungen (ÖSL) für den direkt angrenzenden Stadtraum und weit darüber hinaus. Dies sind in erster Linie klimatisch relevante regulierende ÖSL sowie kulturelle, d.h. Erholung und Naturerfahrung betreffende ÖSL (s.o., 2.1). Darüber hinaus erbringt die Hasenheide auch ÖSL für die Versickerung von Oberflächenwasser, die Erhaltung der Bodenfunktionen, die Gewährleistung von Biodiversität, die Verbesserung der Luftqualität und die Bindung von CO₂.

Insbesondere die baumbestandenen Teilbereiche der Hasenheide sind von herausragender Funktion für das Stadtklima, denn sie tragen in besonderem Maß zur Kalt- und Frischluftbildung und (reliefabhängig) zur Abkühlung der benachbarten Quartiere bei. Die in Abbildung 4 eng schraffierten Bereiche, die als Flächen mit überdurchschnittlich hohem Kaltluftvolumenstrom bezeichnet werden, weisen umfangreichen, teils waldartig geschlossenen Parkbaumbestand auf.



Abb. 4: Hasenheide (vereinfacht kreisförmig markiert) und umgebender Stadtraum, o.M.. Enge Schraffur: Grünflächenanteile mit überdurchschnittlich hohem Kaltluftvolumenstrom (entspricht großenteils den waldartigen Bereichen), breitere Schraffur: Kaltluftwirkebereich innerhalb von Siedlungsflächen⁹

Allerdings sind die Gehölze durch die Auswirkungen des Klimawandels zunehmenden Belastungen ausgesetzt; hierzu tragen unmittelbar Hitzeperioden, geringe Niederschläge und sinkende Grundwasserstände bei (extreme Veränderungen der Grundwasserstände insbesondere im Bereich der Hangkante zwischen Teltowplatte und Urstromtal, also in der Nordhälfte der Hasenheide). In den Jahren 2018 bis 2020 mussten 429 Bäume (von gegenwärtig ca. 4.500 Bäumen) vorzeitig gefällt werden, weil sie aufgrund von Trockenstress oder dadurch hervorgerufene Folgeerscheinungen abgestorben sind. Unmittelbar vertrocknet sind in der Hasenheide (wie auf vielen Berliner Standorten) vor allem Birken. Weitere Baumarten sind durch die jahrelang anhaltende Sommertrockenheit vorgeschädigt: Aufgrund von Pilzkrankungen sind zahlreiche alte und bislang gesunde Buchen abgängig. Auch Linden sowie Berg- und Spitzahorn leiden unter massivem Pilzbefall (*Massaria*, Rußrindenkrankheit) und müssen fortwährend in beträchtlicher Zahl entnommen werden. Andere Baumarten, insbesondere die im Westen (auf dem ruderalen Standort der Rixdorfer Höhe) vorkommenden Eschenahorn, sind zwar vital, als Dominanzbestand aber artenarm¹⁰.

Da die massiven Ausfälle im Baumbestand mittel- und langfristig die positiven Funktionen der Hasenheide für das Stadtklima und die Biodiversität gefährden, da außerdem die artenarmen Bestände des Eschenahorns die am Standort potenziell mögliche Biodiversität einschränken, soll der Gehölzbestand der Hasenheide umgebaut werden.

Über ihre Leistungen für Klima und Biodiversität hinaus ist die Hasenheide ein wichtiger städtischer Erholungsort. Sie wird von den AnwohnerInnen der benachbarten Quartiere besucht, hat aber auch bezirksübergreifende Anziehungskraft. Das Spektrum der BesucherInnen ist im Hinblick auf soziale und kulturelle

⁹ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2016: Klimamodell Berlin: Klimaanalysekarte 2015 (Umweltatlas), Auszug. <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp> [12.01.2021]

¹⁰ Bundesamt für Naturschutz 2011: Neobiota.de: *Acer negundo*, Eschenahorn. <https://neobiota.bfn.de/handbuch/gefaesspflanzen/acer-negundo.html> [13.01.2021]

Kriterien ausgesprochen breit, Gruppen und Individuen nutzen die Parkanlage überwiegend konfliktfrei. Obgleich unmittelbar südlich das mittlerweile öffentlich zugängliche Tempelhofer Feld anschließt, sind Nutzungsintensität und -dichte in der Hasenheide sehr hoch. Wichtige Gründe hierfür sind die hohe Dichte der angrenzenden, überwiegend gründerzeitlichen Bebauung in Nordneukölln und Kreuzberg, Veränderungen des Freizeitverhaltens (d.h. die zunehmende Wertschätzung des Aufenthalts im Freien) und der Baumbestand, der insbesondere an heißen Sommertagen gegenüber dem weitgehend gehölzfreien Tempelhofer Feld eine bessere Aufenthaltsqualität bietet¹¹. Nutzungsintensität und veränderte Nutzungsformen (organisierter Sport, größere private Veranstaltungen) führen zu übermäßiger Belastung der gesamten Parkfläche, d.h. neben den befestigten Flächen und Wiesen auch der baum- und strauchbestandenen Bereiche. Die Folgen sind massive Bodenverdichtung und Erosion sowie Zerstörung sowohl von krautiger Vegetation als auch von Gehölzen.

Die intensive Nutzung der Hasenheide ergibt sich auch aus den städtebaulichen und sozialen Rahmenbedingungen, die die Lebensqualität in den umgebenden Quartieren beeinflussen¹²: Die thermische Belastung der Stadtquartiere im Norden und Osten ist überwiegend hoch, die Grünversorgung – mit Ausnahme der unmittelbar angrenzenden Quartiere Wissmannstraße und Schillerpromenade – ist mittel bis sehr schlecht, die Luftbelastung ist mittel bis hoch, der Statusindex (bezogen auf soziale Problematiken) ist in den östlich angrenzenden Quartieren niedrig bis sehr niedrig, im Norden mittel. Die genannten Belastungen überlagern sich im Umfeld der Hasenheide, so dass es zu Mehrfachbelastungen durch Hitze, Luftschadstoffe und mangelnde Grünflächen bei gleichzeitig verbreiteten sozialen Problemlagen kommt. Die Lage im Hinblick auf die Umweltgerechtigkeit ist daher angespannt und die Stabilisierung der entlastenden Ökosystemleistungen der Hasenheide dringlich.

Weitere Belastungen annähernd aller Naturgüter gehen von den jährlich in der Hasenheide stattfindenden Maientagen aus. Seit den sechziger Jahren wird im Mai mehrere Wochen lang auf zentralen Wiesen ein Volksfest mit Fahrgeschäften, Imbissen u.a. veranstaltet. Damit gehen regelmäßig massive Bodenverdichtungen und -verschmutzungen sowie Schädigungen der Vegetation einher. Stoffliche, Lärm- und Lichtmissionen beeinträchtigen außerdem die Fauna, die Luft, das Klima, die Erholungsnutzung und die benachbarten Wohngebiete. Die Verlagerung der Maientage aus dem Park und damit die Möglichkeit, Boden und Vegetation langfristig wirksam zu sanieren und nachhaltig zu entwickeln, ist deshalb ein konsequenter Baustein zur Verbesserung der Klimaresilienz der Hasenheide. Der Nutzungsvertrag für die Maientage sieht eine Laufzeit bis zum Sommer 2022 vor; mit Vertragsende sollte die Veranstaltung aus der Hasenheide verlagert werden.

Zur Entlastung von Boden und Vegetation ist insgesamt eine Neuordnung von Vegetations- und Aufenthaltsflächen erforderlich. Belastende Nutzungen (Sport, Bewegung) sollen auf strapazierfähige Flächen verlagert werden, gleichzeitig sollen Vegetationsflächen in Nutzung und Pflege intensiviert werden. Zur Verbesserung der Leistungen an Hitzetagen für weniger mobile ParkbesucherInnen sollen nahe der Eingangsbereiche Aufenthaltsflächen im Schatten angelegt werden.

4.2 Zweck und Ziele des Projektes

Das Modellprojekt „klimaresiliente Hasenheide“ leitet seine Ziele und Zwecke aus aktuellen, politisch abgestimmten und gesellschaftlich diskutierten programmatischen Grundlagen ab. Diese sind etwa das Klimaschutzprogramm der Bundesregierung (Ziele u.a.: Stärkung der Freiflächengestaltung als Element nachhaltiger Stadtentwicklung, Förderung des Stadtgrüns sowie gesteigerte Anforderungen an Gestaltungs- und Aufenthaltsqualität¹³), die Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel (Ziele u.a.: Qualifizierung von Grünanlagen als Kälteinseln, Unterstützung besonders betroffener Arten und Biotope, Umgang

¹¹ Zur Nutzung der Hasenheide siehe auch: Becker, Franziska, im Auftrag des Straßen- und Grünflächenamts Neukölln von Berlin 2020: Sozialraumorientierte Nutzungsanalyse in Park- und Grünanlagen im Bezirk Neukölln. Unveröffentlicht.

¹² Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2016: Umweltgerechtigkeit: Integrierte Mehrfachbelastungskarte - Berliner Umweltgerechtigkeitskarte 2015 (Umweltatlas), sowie diverse Themenkarten. <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp> [19.01.2021]

¹³ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit 2019: Klimaschutzprogramm 2030 der Bundesregierung zur Umsetzung des Klimaschutzplans 2050. S. 59, <https://www.bmwi.de/Redaktion/DE/Artikel/Industrie/klimaschutzprogramm-2030.html>, [13.01.2021]

mit invasiven Arten¹⁴), das Weißbuch Stadtgrün (Ziele u.a.: mit Stadtgrün Klimaschutz stärken und Klimafolgen mindern, Stadtgrün sozial verträglich und gesundheitsförderlich entwickeln¹⁵) oder die Berliner Strategie für biologische Vielfalt (Ziele u.a.: Artenvielfalt erhalten, gebietsfremde Arten beobachten, Grünflächen naturverträglich pflegen, Naturerleben fördern¹⁶).

Unter den Zielen des hier grundlegenden Förderprogramms für Modellprojekte zur Klimaanpassung und Modernisierung in urbanen Räumen sind für die Hasenheide insbesondere relevant:

- Pflanzenbauliche und ökologische Sanierung
- Erhöhung der Lebensqualität
- Temperaturregulierung
- Wasserregulierung
- Klimaangepasste, nachhaltige Neuanlage

Konkret wird für eine klimaresiliente Hasenheide das folgende **Ziel** angestrebt:

Die Funktionen der Hasenheide für die klimatische Entlastung des Stadtraumes, die Gesundheit und Erholung der Bevölkerung sowie die Vielfalt von Arten und Biotopen soll stabilisiert und entwickelt werden. Diesem Ziel dienen

- der Umbau des Baumbestandes mit der Perspektive, unter veränderten klimatischen Bedingungen langfristig stabil zu sein
- die Anlage von Schattenoasen in Eingangsnähe als Rückzugsort an Hitzetagen für wenig mobile Bewohner der angrenzenden Quartiere
- die Neugestaltung von Aufenthaltsflächen als strapazierfähige Bereiche für Sport und Bewegung
- die Extensivierung der Nutzung und Pflege von Wiesenbereichen in Anpassung an die trockenen Standortbedingungen

Der Umbau des Baumbestandes ist während der Projektlaufzeit nicht annähernd abschließend realisierbar. Es sollen daher mit dem Modellprojekt die Grundlagen für eine notwendigerweise langfristige Umsetzung gelegt werden. Während der Projektlaufzeit soll die Bestandsanalyse vorgenommen und ein Pflege- und Entwicklungsplan als modulares Umsetzungskonzept entwickelt werden. Aus dem Pflege- und Entwicklungsplan werden erste Maßnahmen abgeleitet, die kurzfristig während der Projektlaufzeit umgesetzt werden. Sie werden durch den mittel- und langfristig angelegten, nach dem Projektende fortzusetzenden, Gehölzumbau komplettiert.

Insgesamt bietet das Modellprojekt die Chance, ein beispielhaftes und übertragbares Konzept für die modulare und nachhaltige Umgestaltung innerstädtischer Parkanlagen zu entwickeln. Mit den genannten Problemen und Potenzialen steht die Hasenheide hier stellvertretend für eine Vielzahl urbaner Grün- und Freiflächen, deren Vegetationsbestand und Nutzungsangebot den – mit Klimawandel, städtischer Verdichtung, neuem Freizeitverhalten usw. – veränderten Anforderungen nicht mehr standhalten. Angestrebt wird deshalb eine Konzeption, die auch die Übertragbarkeit auf vergleichbare Konstellationen berücksichtigt.

4.3 Notwendigkeit und Angemessenheit der Maßnahmen

Der Berliner Waldzustandsbericht 2020 verweist auf den besorgniserregenden Zustand der Waldbäume. Der Anteil ungeschädigter Bäume vermindert sich kontinuierlich und wird mit nur noch 7% angegeben¹⁷. Die Situation innerstädtischer Parkbäume, die höheren Temperaturen, Emissionen und Nutzungsbelastungen ausgesetzt sind, muss als vergleichbar kritisch eingeschätzt werden. Die Notwendigkeit der Maßnahmen ergibt sich demnach aufgrund von Schäden und Belastungen im Bestand.

¹⁴ Die Bundesregierung 2008: Deutsche Anpassungsstrategie an den Klimawandel. <https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/anpassung-auf-bundesebene/deutsche-anpassungsstrategie>, [13.01.2013]

¹⁵ Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit 2017: Weißbuch Stadtgrün. <https://www.bmi.bund.de/SharedDocs/downloads/DE/publikationen/themen/bauen/wohnen/weissbuch-stadtgruen.html> [13.01.2021]

¹⁶ Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz 2012: Berliner Strategie zur Biologischen Vielfalt. https://www.berlin.de/senuvk/natur_gruen/biologische_vielfalt/de/berliner_strategie/index.shtml [13.01.2021]

¹⁷ Senatsverwaltung für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz 2020: Waldzustandsbericht 2020. <https://www.berlin.de/forschen/waldschutz/waldzustandsberichte/>. [15.01.2021]

Der Baumbestand der Hasenheide hat in den vergangenen Jahren erhebliche Beeinträchtigungen und umfangreiche Abgänge infolge von Hitze und Trockenheit erlitten. 2018 mussten 131 Bäume gefällt werden, 2019 waren 218 Bäume betroffen und 2020 waren es 80 Bäume (entspricht fast 10 % des Baumbestandes des Jahres 2020). Die Offenflächen können der intensiven Nutzung und den veränderten klimatischen Bedingungen nicht mehr standhalten, sie weisen im Sommer örtlich keine oder nur noch schütterere Vegetation auf. Auch die Strauchbestände werden als Aufenthaltsflächen genutzt und sind örtlich stark geschädigt.

Zur langfristigen Sicherung der klimatisch entlastenden Funktionen, der Erholungsfunktion, der Biodiversität und der CO₂-Bindung ist der Umbau des Gehölzbestandes durch Veränderung der Artenzusammensetzung in Richtung auf verbesserte Klimaresilienz erforderlich. Außerdem sind Maßnahmen zur Zonierung von Aufenthaltsbereichen in intensiv nutzbare und naturnähere Bereiche (einschließlich der Einrichtung von Schattenoasen an den Parkeingängen) und entsprechende Initiativen zur Nutzungslenkung erforderlich.

Die Angemessenheit dieser Maßnahmen ergibt sich aus der großen Bedeutung der klimatischen Funktion der Hasenheide, etwa ihrem temperaturmindernden Einfluss auf die umgebenden Stadtquartiere besonders nachts¹⁸, und ihrer kühlenden Funktion im Park selbst tagsüber¹⁹. Sollten die genannten entlastenden Funktionen entfallen, hätte dies die Zunahme des *urban-heat*-Effekts mit weitreichenden Folgen für Gesundheit und Lebensqualität zur Folge. Angemessen sind die Maßnahmen auch deshalb, weil ein vitaler, standortgerechter und langlebiger Baumbestand den Zustand städtischer Biodiversität und die CO₂-Bindung in Boden und Gehölzen befördert.

Der Umfang der Maßnahmen ist im weiteren Verlauf der Antragstellung und Planung zu ermitteln.

¹⁸ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2016: Klimamodell Berlin: Entwicklung der Anzahl der Tropennächte in der Zukunft 2015 (Umweltatlas), Auszug. <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp> [13.01.2021]

¹⁹ Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2016: Klimamodell Berlin: Entwicklung der Anzahl der Sommertage in der Zukunft 2015 (Umweltatlas), Auszug. <https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp> [13.01.2021]

Wichtige Daten zur Hasenheide sind:

Flächentypen	m ²	%
Fläche gesamt	511.707	100
Davon:		
Gehölzbestand	221.661	43
Schmuckbeete	2.874	1
Rasen und Wiesen	179.364	35
Wasserfläche	3.462	1
Versiegelte Flächen	31.091	6
Teilversiegelte Flächen	36.880	7
Spielplätze	11.727	2
Sonstige Flächen	24.648	5

Tab.: Flächentypen im Volkspark Hasenheide²⁰

Der Gehölzbestand setzt sich aus Bäumen (ca. 4.500 Exemplare auf ca. 19,6 ha) und Sträuchern (auf ca. 2,6 ha) zusammen. An Baumarten dominieren Stieleichen, Hainbuchen, Spitz-, Berg- und Feldahorn, Buchen, sowie verschiedene Prunus (zusammen 55 % des Bestandes). Wichtige Straucharten sind Berberitze, Hainbuche, Kornelkirsche, Geißblatt, Schlehe, Johannisbeere, Brombeere, Holunder u.a.. Seit 2017 werden einzelne Baumbestände, sofern sie von Hydranten aus erreichbar sind, während der Sommermonate jährlich dreimal bewässert (mit jährlich 10-14.000 m³). Positive Effekte der Bewässerung – im Sinn geringerer Ausfälle – wurden erstmals 2020 beobachtet.²¹



Abb. 5: Der Volkspark Hasenheide zwischen Columbiadamm im Süden und der Straße Hasenheide im Norden, o.M.. Dunkelgrün dargestellt: geschlossene Gehölzbestände, hellgrün: Offenflächen, teils baumüberstanden. Nord- und südwestlich grenzen Friedhöfe an.²²

5. Maßnahmen

5.1 Nicht-bauliche Maßnahmen

²⁰ Grünflächeninformationssystem Berlin, eigene Erhebungen Stand 13.01.2021, unveröffentlicht

²¹ Die Zusammensetzung des Baumbestandes nach Art, Alter und Schädigungsgrad wurde in einer vorbereitenden Untersuchung in Auswertung des Baumkatasters (Bestandteil des Grünflächeninformationssystems des Bezirks Neukölln) dargestellt, s. Anlage 7.

²² Grünflächeninformationssystem Berlin, [13.01.2021], unveröffentlicht

Zum Projekt „klimaresiliente Hasenheide“ liegen keine Planungen vor. Grundlage für die Projektentwicklung ist daher zum einen die Erstellung eines Pflege- und Entwicklungsplanes (PEP), der im Sinne eines Masterplans ein Gesamtkonzept für die Hasenheide entwirft. Zum anderen werden, basierend auf dem PEP, Freianlagenplanungen erforderlich, die die konkreten Umbaumaßnahmen detaillieren. Im Einzelnen werden die folgenden vorbereitenden, nicht-baulichen Maßnahmen erforderlich:

Präzisierung Entwicklungsziel:

Im Rahmen des PEP ist das oben vorgestellte Entwicklungsziel („Die Funktionen der Hasenheide für die klimatische Entlastung des Stadtraumes, die Gesundheit und Erholung der Bevölkerung sowie die Vielfalt von Arten und Biotopen soll stabilisiert und entwickelt werden“) zu überprüfen und ggf. für einzelne Räume oder Funktionen zu präzisieren und zu detaillieren.

Bestandsaufnahme und -bewertung:

Daten zum Einzelbaumbestand der Hasenheide liegen im Grünflächeninformationssystem (GRIS) des Bezirks vor. Sie wurden in Vorbereitung des Umbaus der Hasenheide nach den Kriterien Art, Alter und Schädigungsgrad ausgewertet. Darüber hinaus liegen verschiedene Biotop- und Vegetationskartierungen vor, die aber entweder nur Teilbereiche betreffen (Umweltatlas) oder recht alt sind²³, in beiden Fällen also allenfalls bedingt aussagekräftig sind. Bestandteil eines PEP sind daher auch vertiefende Aussagen zu Arten und Biotopen vor Ort. Ziel solcher Analysen ist die Ordnung des Gehölzbestandes nach Umbaubedarfen und -prioritäten. Weitere Grundlagen einer Entwicklungskonzeption sind Bodenuntersuchungen und Erhebungen der Voraussetzungen für ein Regenwassermanagement im Park (ggf. unter Einbezug angrenzender öffentlich genutzter Grundstücke, z.B. Karlsgartenschule). Außerdem sind der Zustand und die Nutzung von Wiesen und anderen Aufenthaltsbereichen aufzunehmen. Zu untersuchen ist hier, welche Orte im Hinblick auf Lage, Nutzungspotenzial, Biotopqualität und weitere Faktoren ggf. zur Nutzungsintensivierung und welche zur Nutzungsextensivierung geeignet sind. In diesem Rahmen sind auch die versiegelten, teilversiegelten und stark verdichteten Flächen zu erheben. Damit wird die Grundlage für Planungsaussagen zu einem eventuellen Entseigelungspotenzial gegeben. Ziel der Bestandsanalysen ist es, ein Ranking der umzubauenden Bereiche nach Klimaresilienz, Naturschutzwert, Erholungsfunktion, Sozialverträglichkeit und anderen Kriterien zu bilden. Die Bestandsanalyse des PEP legt damit die Grundlagen für eine Entwicklungskonzeption in zeitlich und räumlich detaillierten Modulen.

Wissenschaftliche Begleitung:

Parallel zur Bestandsanalyse ist der Stand der Forschung über klimaresiliente Gehölzsportimente auszuwerten. Von Interesse sind etwa die Entwicklungsprognosen wichtiger Baumarten angesichts klimatischer Veränderungen, deren Eignung für städtische Standorte im Allgemeinen und die speziellen Bedingungen der Hasenheide im Besonderen oder ihr Beitrag zur städtischen Biodiversität, aber auch die Möglichkeiten nachhaltiger Stützungsmaßnahmen für geschädigte Bäume. Ziel ist die Bestimmung eines Gehölzsportiments, das die Klimaresilienz der Hasenheide und ihre Naturschutzfunktionen mittel- und langfristig stärkt, ohne die Möglichkeiten der Erholungsnutzung grundsätzlich einzuschränken. Die Herausforderung liegt daher auch bei einer ausgewogenen Berücksichtigung teils widerstreitender Ziele, etwa der Wärme- und Trockenheitstoleranz, der Naturraum- und Standortgerechtigkeit, der Eignung für die örtliche Fauna und der Toleranz gegenüber den städtischen Nutzungen.

Nach Möglichkeit sollen auch die Auswirkungen des Projekts auf den CO²-Haushalt untersucht werden. Anders als etwa im Energie-Sektor, wo Tools für die Simulation von CO²-Bilanzen existieren, ist die Bewertung der CO²-Bilanz im vorliegenden Fall komplexer. Es ist daher im Verlauf der Antragstellung der Stand der Wissenschaft daraufhin zu prüfen, ob praktikable Methoden des CO²-Monitoring für Böden und Vegetation vorliegen und wie diese ggf. auf die Maßnahmen für eine klimaresiliente Hasenheide angewandt werden können. Der Projektträger stellt zu diesem Thema wissenschaftliche Begleitung und Unterstützung in Aussicht.

Partizipation:

²³ S. z.B.:

- Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen Berlin 2014: Biotoptypen: Biotopwerte (Umweltatlas), Auszug.

<https://fbinter.stadt-berlin.de/fb/index.jsp> [15.01.2021]

- Technische Universität Berlin, Institut für Ökologie/Martens, Claudia; Scharfenberg, Elmar 1983: Stadtbiotopkartierung Berlin (West), Vegetationskundliche Untersuchung der Parkanlagen Volkspark Hasenheide und Park am Buschkrug. Erstellt im Auftrag des Senators für Stadtentwicklung, Berlin.

Investitionsvorbereitend und -begleitend werden Anwohner*innen und Nutzer*innen sowie Expert*innen zur Partizipation eingeladen. Nach Möglichkeit werden verschiedene Formate, etwa rein informierende Veranstaltungen aber auch, insbesondere im Hinblick auf Nutzungskonzepte, konsultierende und ggf. mitentwickelnde Beteiligungen als Teil des Planungsprozesses angeboten.

Planung:

Bestandsaufnahme und -bewertung erlauben – im Abgleich mit dem präzisierten Entwicklungsziel – die Konzeption von Entwicklungsmaßnahmen für den PEP. Der PEP nimmt die Hasenheide als Ganzes einschließlich ihrer Auswirkungen auf die städtische Umgebung in den Blick und definiert den gesamten Maßnahmenumfang, der zum Erreichen des Entwicklungszieles der Klimaresilienz (unter Berücksichtigung von Erholungsnutzung und Naturschutz) erforderlich wird. Er differenziert nach Vegetations- und Nutzungsbereichen und beschreibt jeweils spezifische Ziele und Maßnahmen dafür. Da der Gehölzumbau nicht in wenigen Jahren umsetzbar ist, wird zwischen kurz-, mittel- und langfristig zu ergreifenden Maßnahmen unterschieden. Die kurzfristigen Maßnahmen (Aufenthaltsbereiche, erste Maßnahmen des Gehölzbaus, vorläufige Stützung von Beständen) sind während der eigentlichen Projektlaufzeit bis 2024 umsetzbar. Mittel- und langfristige Maßnahmen werden dem Fachbereich Grünflächen des Bezirks Neukölln kontinuierlich als Teil der Parkpflege- und -entwicklung aufgegeben. Essentieller Bestandteil des PEP ist deshalb auch ein langfristiges Umbau- und Pflegekonzept zur kontinuierlichen Fortsetzung der begonnenen Arbeiten über die Projektlaufzeit hinaus.

Neben dem Thema Gehölzumbau widmet sich der PEP auch den Fragen der Nutzungsintensivierung und -extensivierung. Hier soll geprüft werden, welche Teilbereiche sich ggf. für die Konzentration von Erholungsnutzungen eignen und ob im Gegenzug sensiblere Flächen naturnäher entwickelt werden können. In diesem Zusammenhang ist auch zu prüfen, welches Entsiegelungspotenzial ggf. in der Hasenheide besteht. Außerdem ist die vorgesehene Anlage von „Schattenoasen“ vorzubereiten, d.h., es ist zu prüfen, welche Parkzugänge aufgrund der räumlichen Voraussetzungen, des Einzugsbereiches und anderer Kriterien als Ruhebereiche an Hitzetagen besonders geeignet wären. Schließlich sind – sollte die Bestandsbewertung hierfür effektive Ansatzpunkte ergeben – Methoden, Konzepte und Orte für ein Regenwassermanagement darzustellen.

In einem weiteren Arbeitsschritt sind die im PEP dargestellten kurzfristig zu realisierenden Maßnahmen, soweit sie während der Projektlaufzeit und mit dem verfügbaren Budget realisierbar sind, objektplanerisch auszuarbeiten. Zum nachhaltigen Schutz neuer und bestehender Vegetationsbestände ist aus dem PEP auch ein Konzept zur Nutzerlenkung abzuleiten, das auch Möglichkeiten der dynamischen Anpassung an veränderte Nutzungsbedingungen berücksichtigt.

Damit besteht das eigentliche Modellprojekt aus einer Phase der Konzeption und praktischen Initiation in den Jahren 2021 bis 2024. Die Maßnahmen zum Umbau des Gehölzbestandes werden danach langfristig und nachhaltig im Sinne des zu erstellenden PEP fortgesetzt.

5.2 Bauliche Maßnahmen²⁴

Im Sinn der Verbesserung der Klimaresilienz der Hasenheide sind Maßnahmen des Gehölzumbaus sowie die klimaangepasste Zonierung von Offen- und Aufenthaltsflächen möglich. Im Einzelnen hängen die Art, der Ort und der Umfang der Maßnahmen u.a. von den Aussagen des PEP ab, der noch zu entwickeln ist und aus dem Objektplanungen abzuleiten sind. Die Maßnahmen können hier deshalb nur allgemein umschrieben werden.

1. Umbau und Schutz des Vegetationsbestandes in Anlehnung an Waldumbauprojekte zur Verbesserung der Klimaresilienz und unter Beachtung der Ansprüche des Naturschutzes und der Biodiversitätsförderung:
Der PEP für eine klimaresiliente Hasenheide wird im Hinblick auf den Gehölzbestand kurz-, mittel- und langfristig zu realisierende Maßnahmen unterscheiden. Als kurzfristig zu ergreifende Maßnahmen werden diejenigen Maßnahmen verstanden, die innerhalb der Projektlaufzeit bis 2024 realisiert werden können. Erst wenn die Ziele und Rahmenbedingungen präzisiert sind, können die Maßnahmen im Einzelnen durch eine Objektplanung beschrieben werden. Vorerst erscheint zur Initiierung des Umbauprozesses z.B. eine kurzfristig wirksame und wahrnehmbare Schwerpunktsetzung, etwa in Form des Umbaus eines größeren zusammenhängenden Gehölzbestandes, angemessen.
2. Überbrückungsmaßnahmen zur Verlängerung der Lebensdauer geschädigter Bäume:
Auf Grundlage der Bestandsanalyse des PEP ist zu ermitteln, ob es Bereiche, Arten und/oder Individuen gibt, die kurz- und mittelfristig von Bewässerung profitieren würden. Als Gründe für eine solche Maßnahme kommen z.B. die zentrale Funktion der ausgewählten Bestände für die Stützung umgebender Gehölzbereiche, notwendige Verkehrssicherung oder auch die langfristige Nutzbarkeit neu zu verlegender Leitungen in Frage. Erforderlich wären in diesem Fall die Verlegung neuer oder Aktivierung vorhandener Leitungen sowie die Anschaffung von Bewässerungstechnik. Langfristig sollen allerdings standort- und klimaangepasste Gehölze eingesetzt werden, die ohne Bewässerung auskommen. Es ist daher zu prüfen, ob der Aufwand für Überbrückungsmaßnahmen eine verbesserte Klimaresilienz erwarten lässt und mit den Grundsätzen der Nachhaltigkeit vereinbar ist.
3. Entsiegelung:
13 % der Flächen im Volkspark Hasenheide sind versiegelt oder teilversiegelt. Die positive Wirkung der natürlichen Bodenfunktionen auf das Klima ist auf solchen Flächen nicht oder kaum gegeben. Angesichts der intensiven Nutzung der Hasenheide sind versiegelte Flächen einerseits unverzichtbar, denn sie tragen zur Schonung der naturnäheren Bereiche bei. Sollte andererseits der PEP zum Schluss kommen, dass bestimmte befestigte Flächen – z.B. aufgrund doppelter Erschließung oder übergroßer Dimensionierung – entbehrlich sind, können durch Rückbau die Bodenfunktionen reaktiviert werden, Wasser kann versickern und verdunsten und Pflanzenstandorte mit ihren positiven Wirkungen auf Klima und Biodiversität können entwickelt werden. Auch die Umwandlung versiegelter in teilversiegelte Bereiche wirkt sich positiv auf Bodenwasserhaushalt und Lokalklima aus. Allerdings ist zu prüfen, ob der erforderliche Aufwand wirklich nachhaltig ist und in angemessenem Verhältnis zur Verbesserung der Klimaresilienz steht.
4. Regenwassermanagement:
Das in der Hasenheide auf versiegelten Flächen anfallende Niederschlagswasser versickert entweder in angrenzenden Vegetationsflächen, sammelt sich teils auch in verdichteten Senken oder wird – abhängig vom Relief und von der Menge des anfallenden Wassers – den Vorflutern im Straßenraum zugeleitet. Angesichts zunehmender Starkregenereignisse sowie der tendenziellen Verlagerung der Niederschläge ins Winterhalbjahr sollen im PEP Möglichkeiten geprüft werden, das anfallende Wasser im Park zu halten. Auch Möglichkeiten der Einleitung und Nutzung von Niederschlägen angrenzender öffentlicher Grundstücke (z.B. Karlsgartenschule) sollen in die Überlegungen einbezogen werden. Ziel ist es, den Abfluss zu verzögern, die Einleitung in Vorfluter zu vermeiden, das Niederschlagswasser also zu versickern oder pflanzenverfügbar zu machen. Denkbar ist etwa die Nutzung vorhandener Senken, die Einbeziehung des Rixdorfer Teiches oder die Anlage von Zisternen zur Nutzung der Niederschläge in

²⁴ Die im Folgenden benannten Maßnahmen beschreiben prinzipiell denkbare Möglichkeiten. Sie wurden zu einem Zeitpunkt erwogen, als weder eine detaillierte Bestandsanalyse noch Planungsaussagen vorlagen. Nicht alle vorgeschlagenen Veränderungen haben sich nach der Konkretisierung der Planung als realisierbar erwiesen. Oft waren es Kostengründe, die einer Umsetzung entgegenstanden. Ggf. können einzelne Maßnahmen, die im Rahmen des Projektes „klimaresiliente Hasenheide“ nicht umsetzbar sind, zu einem späteren Zeitpunkt gebaut werden.

Trockenperioden.

Außerdem soll geprüft werden, ob und wie intensiv genutzte Flächen bearbeitet werden können, um eine bessere Wasseraufnahme zu ermöglichen. Große Flächen der Grünanlage sind nach trockenen Wochen und intensiver Nutzung extrem verdichtet und erlauben keine Versickerung mehr. Maßnahmen der Bodenlockerung in Kombination mit Vorkehrungen zur Nutzungslenkung können hier ggf. zum Regenwassermanagement beitragen.

5. Umbau von Wiesenbereichen:

In der Hasenheide gibt es auf ca. 18 ha, das sind 35 % der Gesamtfläche, Rasen und Wiesen. Sie sind aufgrund der intensiven Erholungsnutzung, aber auch durch die Veranstaltung der Maientage, stark und teils tiefgründig verdichtet. Versickerung und Verdunstung sind dort eingeschränkt, die Eignung als Pflanzenstandort ist nur noch bedingt gegeben. Die Wiederherstellung der natürlichen Bodenfunktionen kann sowohl die Klimaresilienz als auch die Biodiversität vor Ort verbessern. Es ist daher zu prüfen, ob und in welchem Umfang die Extensivierung von Rasen und Wiesen möglich ist. Erfolgreiche Extensivierung ist nur dann zu erwarten, wenn gleichzeitig ausreichend große Flächen für intensive Erholungsnutzung verbleiben und eine effektive Nutzungslenkung Akzeptanz für die Unterschiedlichkeit der Flächen schafft. Die Extensivierung ist daher abzuwägen mit den Flächenansprüchen an Erholung und dem absehbaren Nutzer*innenverhalten. Falls Flächen zur Extensivierung bestimmt werden können, sollen dort, nach Maßnahmen der Bodenvorbereitung, naturnähere Vegetationsformationen wie etwa Langgras- oder Blühwiesen entwickelt werden.

6. Umgestaltung und/oder Neuanlage von Sport- und Bewegungsflächen:

Die Hasenheide wird intensiv von Einzelnen und zunehmend auch von organisierten Gruppen für Sport und Bewegung aufgesucht. Hierfür werden Wiesen, Rasen und befestigte Flächen genutzt. Anders als traditionelle Formen der Erholung in Grünanlagen – Spazieren, Kinderspiel, Picknick u.ä. – bedeuten sportliche Aktivitäten eine stärkere Belastung für Rasen, Wiesen und Boden. Der PEP soll deshalb untersuchen, ob vorhandene befestigte Flächen als multifunktionale Flächen für Sport- und Bewegung gestaltet werden können. Außerdem ist zu überprüfen, ob zum Ausgleich für extensivierte Wiesen zusätzliche Sport- und Bewegungsflächen herzurichten sind. Diese sollen mit strapazierfähigen und möglichst wasserdurchlässigen Belägen ausgestattet werden (abhängig von den Nutzungsangeboten etwa Schotterrasen, wassergebundene Beläge, Drainasphalt, wasserdurchlässige Pflastersysteme, ggf. auch wasserdurchlässige Kunststoffbeläge u.a.). Die angedeuteten Um- und Neugestaltungsmaßnahmen erzeugen zwar zusätzliche (Teil-)Versiegelung, können aber, bei funktionierender Nutzungslenkung, zur Entlastung größerer Wiesenbereiche beitragen und verbessern insofern die Klimaresilienz.

7. Schaffung von Schattenoasen:

Bänke und Aufenthaltsangebote in der Hasenheide befinden sich überwiegend im Parkinneren. Als Angebot für weniger mobile und tendenziell vulnerablere Anwohner*innen sollen deshalb in Eingangsnähe beschattete kleine Aufenthaltsbereiche eingerichtet werden. An Hitzetagen soll damit der entlastende Aufenthalt im Schatten erleichtert werden: Diese Maßnahme dient der Anpassung an den Klimawandel und der Verbesserung der Lebensqualität für Besucher*innen aus den umgebenden Quartieren. Aufgrund der innenstadttypischen Probleme sozialer Natur (Obdachlosigkeit, Drogenhandel, Vermüllung) wird allerdings ein separates Pflegekonzept für die neuen Aufenthaltsorte erforderlich, um die Nutzung für die Allgemeinheit überhaupt erst zu ermöglichen.